

## Wahlprüfstein GEDOK Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstfördernden e.V.

Ihre Frage	Unsere Antwort
<p>institutionelle Grundförderung</p> <p>Der GEDOK Bundesverband erhält anders als andere Künstler*innenvereinigenden weder vom Staatsministerium für Kultur und Medien noch vom Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend eine institutionelle Förderung. Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um diese Benachteiligung zu beseitigen?</p>	<p>Wir unterstützen eine Bundesförderung des GEDOK-Bundesverbandes. Der GEDOK-Bundesverband entspricht in seiner Zielsetzung und seinen Fördergrundsätzen den Zielen der sozialdemokratischen Kulturpolitik. Für die Verwirklichung der Gleichstellung von Frau und Mann im kulturellen Bereich benötigt es auch starke Netzwerke.</p>
<p>Geschlechtergerechtigkeit im öffentlich geförderten Kultur- und Medienbetrieb</p> <p>Das von öffentlich geförderten Kultur- und Medienverbände benannte Ziel der Geschlechtergerechtigkeit ist noch nicht erreicht, verpflichtendes Monitoring und Evaluationen zur Umsetzung fehlen. Wie wollen Sie Geschlechtergerechtigkeit im (öffentlich geförderten) Kultur- und Medienbereich durchsetzen?</p>	<p>Unser Ziel ist die Gleichstellung von Männern und Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen bis 2030. Wir wollen die Diversität und Geschlechtergerechtigkeit in Kunst und Kultur weiter ausbauen: Mehr Frauen sollen Führungsverantwortung in Kultureinrichtungen übernehmen. Künstlerische Leistungen werden wir geschlechterunabhängig honorieren. Wir fordern eine Quote für die Besetzung von Gremien, Podien, Jurys und Positionen in dem Bereich. Wir sind davon überzeugt, dass es ohne Quote nicht geht.</p> <p>Die Besetzung von Jurys, Gremien, etc. muss daher verbindlich paritätisch erfolgen, damit das künstlerische Schaffen von Frauen angemessen einbezogen werden kann. Hier müssen dann auch entsprechende nach Geschlechtern</p>

	<p>differenzierte Evaluationen und ein regelmäßiges Monitoring stattfinden.</p> <p>Ein Weg dazu sehen wir beispielsweise darin, dass die Jahresberichte von öffentlich finanzierten Kultureinrichtungen und den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten über Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit und über die Anteile von Frauen und Männern in den unterschiedlichen Positionen informieren.</p> <p>Ein anderes wichtiges Instrument für mehr Frauen in Führungspositionen ist das vom Deutschen Bundestag geförderte Mentoring-Programm des Deutschen Kulturrates, dessen Förderung wir weiter ausbauen wollen. In dem spartenübergreifenden Programm werden Künstlerinnen und Frauen aus dem Kultur- und Medienbereich profilierte Berufskolleginnen und -kollegen zur Seite gestellt. Damit können mehr Frauen an Netzwerken und Wissen partizipieren. Das führt zu mehr Geschlechtergerechtigkeit.</p> <p>Nicht zuletzt wollen wir die nach Geschlechtern aufgeschlüsselte Datenerhebungen des Deutschen Kulturrates zur wirtschaftlichen und sozialen Lage im Arbeitsmarkt Kultur und Medien weiter finanziell unterstützen und zu einem kontinuierlichen Gender-Monitoring weiterentwickeln</p>
gendersgerechte Vergabe öffentlicher Fördermittel	

<p>Öffentliche Fördermittel (Stipendien/Projekte) werden z.T. nach überholten Kriterien jenseits heutiger Lebenswirklichkeit von Frauen vergeben. Wie sichern Sie eine systematische, gendergerechte Analyse von Kriterien und benachteiligenden Auswirkungen auf Künstlerinnen und deren faire Partizipation?</p>	<p>Die SPD setzt sich dafür ein, dass die gesamte Medien- und Kulturarbeit fairer, inklusiver, gendergerechter und nachhaltiger gestaltet wird. Öffentliche Fördermittelvergabe muss verpflichtend die Diversität und somit auch Gendergerechtigkeit beachten.</p> <p>Für eine gendergerechte Analyse sind auch die unter Frage 2 beschriebenen Evaluationen und Monitorings unverzichtbar. Außerdem werden wir eine nach Geschlechtern getrennte Datenerhebung bei bundesgeförderten Preisen und Stipendien im Kultur- und Medienbereich voranbringen. Eine Expertinnen-Datenbank für alle Sparten und eine genderbezogene Datenerhebung zur wirtschaftlichen und sozialen Lage auf dem Arbeitsmarkt Kultur und Medien wird ebenfalls durchgesetzt.</p> <p>Die Vergabe von Fördermitteln soll stärker an das Kriterium der Geschlechtergerechtigkeit gekoppelt werden. Öffentliche Fördermittel sollen paritätisch vergeben werden. Dazu ist es wichtig, dass die Besetzung der darüber zu entscheidenden Gremien, Jürys und Auswahlkommissionen paritätisch besetzt werden, aber auch, dass sich dies in der Vergabe der Fördermittel widerspiegelt.</p>
<p>verpflichtende Mindeststandards für künstlerische Honorare</p>	
<p>Welche Schritte werden Sie unternehmen, um zur Verbesserung des Einkommens solo-selbständiger Künstlerinnen aller Disziplinen verpflichtende Honorarmindeststandards für</p>	<p>Künstler:innen müssen mit ihren Gagen und Erlösen neben dem Lebensunterhalt auch Probe-, Atelier- und Aufführungsräume</p>

künstlerische Leistungen von der Konzeption bis zur Präsentation eines Werkes einzuführen?

finanzieren und sind oft in prekären Beschäftigungsverhältnissen.

Die Corona-Pandemie hat viele Kulturschaffende und Kultureinrichtungen wie Theater, Kinos, Clubs und die gesamte Veranstaltungswirtschaft in eine existentielle Krise gestürzt. Sie alle in dieser Krise und danach bestmöglich zu unterstützen, wird eine unserer zentralen Aufgaben in den kommenden Jahren sein. Hierzu gehört auch, dass Kulturförderung eine auskömmliche Finanzierung des Lebensunterhalts zum Beispiel durch Mindestgagen und Ausstellungshonorare für freischaffende Künstler:innen sicherstellt. Dabei sehen wir die Mindestgage als ein Einstiegshonorar (in Höhe des Arbeitgeberbruttos).

Zudem wechseln sich freiberufliche Tätigkeit und kurze abhängige Beschäftigung in Kunst und Kultur oft ab. Die SPD will Verbesserungen erreichen für Menschen, die im Kulturbereich mit kurzen Arbeitsverträgen beschäftigt sind. Wir wollen daher die Absicherung bei Arbeitslosigkeit für alle Menschen mit kurzen Arbeitsverträgen verbessern. Denn Corona hat gezeigt, dass nicht nur Soloselbständige durch viele Raster fallen, sondern auch die unständigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, insbesondere in der Kultur.

soziale Absicherung von freischaffenden Künstlerinnen

Mit welchen Maßnahmen werden Sie die dringend erforderliche soziale Absicherung von freischaffenden Künstlerinnen aller Disziplinen ausbauen und zur Sicherung der Einkommenssituation z. B. eine bessere Rücklagenbildung ermöglichen?

Zur besseren sozialen Sicherung von Künstler:innen werden wir Mindestgagen und Ausstellungshonorare fest etablieren. Wir werden die Absicherung in der Künstlersozialversicherung ebenso wie in der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung verbessern. Im Vordergrund steht bei der Künstler-sozialversicherung eine Absenkung des notwendigen Mindesteinkommens, die Prüfung des Zugangs für weitere Berufsgruppen.

Wir werden den Zugang zur freiwilligen Weiterversicherung in der Arbeitslosenversicherung verbessern und mehr Sicherheit im Bedarfsfall schaffen.

Wir werden Solo-Selbständige besser absichern, deren Geschäftsmodell sie grundsätzlich trägt, wo jedoch unvorhersehbare erhebliche Einnahmeausfälle zu Notlagen führt. Mit einem Sicherungsgeld schaffen wir ein neues und freiwilliges Angebot für eine solidarische Absicherung in Notlagen, die über branchen- und saisonübliche Schwankungen hinausgehen. Das Sicherungsgeld soll mit Leistungen der Arbeitslosenversicherung vergleichbar sein und durch die Bundesagentur für Arbeit ausgezahlt werden. Das durch Beiträge der Selbständigen finanzierte Sicherungsgeld hat dabei Vorrang vor Leistungen der Grundsicherung.

	<p>Wir werden eine grundsätzliche Pflicht zur Altersvorsorge einführen. Wir werden die Gesamtbelastung insbesondere für Soloselbstständige mit niedrigen Einkommen im Auge behalten.</p>
<p>Verschlechterte Arbeitssituationen durch aktuelle Krisen (Pandemie/ Umweltkatastrophen)</p>	
<p>Mit welchem geschlechtergerechten und bedarfsorientierten Maßnahmenpaket werden Sie zur Bewältigung negativer Auswirkungen der Corona-Pandemie und aktueller Umweltkrisen (Unwetter/Flut/Überschwemmungen) auf die z.T. drastisch verschlechterten Arbeitssituationen von Künstlerinnen beitragen?</p>	<p>Künstler:innen sollen von ihrer Arbeit leben können und sozial abgesichert sein. In erster Linie ging und geht es darum, existenzielle Grundlagen zu retten und Hilfen für ein Überleben von Kunst und Kultur sowie für einen Neustart aus der Krise bereitzustellen.</p> <p>Der Deutsche Bundestag hat daher zahlreiche Hilfen auf den Weg gebracht wie etwa die wirtschaftliche Unterstützung durch das Programm „Neustart Kultur“, das seit 2021 mit zwei Milliarde Euro ausgestattet ist. Oder die von Bundesfinanzminister Olaf Scholz zur Verfügung gestellte „Neustarthilfe“ für Soloselbstständige als Unterstützung für viele Kulturschaffende, die bislang durch das Raster gefallen sind.</p> <p>Darüber hinausgehend werden wir das System sozialer Sicherung so weiterentwickeln, dass Kulturschaffende und Kreative (und andere Soloselbstständige wie Kulturvermittler:innen) auch in freien und hybriden Beschäftigungsformen besser und vor allem krisenresilient abgesichert sind. Neben der für uns unverhandelbaren</p>

Künstlersozialversicherung und den bereits erreichten Verbesserungen in der Renten- und Krankenversicherung geht es vor allem um die weitere Öffnung der sozialen Sicherungssysteme. Wir wollen die Arbeitslosenversicherung so weit zu einer Arbeitsversicherung weiter entwickeln, dass sie auch der freiwilligen Versicherung gegen Einnahmeausfälle offensteht. Ein Angebot der solidarischen Absicherung würde soziale Verwerfungen vermeiden helfen und die Gewährleistung des Existenzminimums durch die Grundsicherung durch eine beitragsfinanzierte Leistung sinnvoll ergänzen. Darüber hinaus werden wir die Regelungen für die oftmals unständig oder nur kurzzeitig befristet Beschäftigten zum Beispiel im Bereich des Films und der Theater vereinfachen, um die soziale Absicherung zu verbessern.

Wir werden auch die Bundeskulturfonds ausbauen und Programme auflegen, mit denen kulturelle Freiräume gesichert und entwickelt werden können.

Eine verantwortliche Kulturpolitik auf der Bundesebene muss sich aber auch darum kümmern, dass die Kommunen genügend Geld haben. Dort liegt die Kompetenz zur Kulturförderung und dort liegt das Wissen darüber, was vor Ort passiert.

Unser Ziel ist es, bundespolitische Kultur-Initiativen besser mit den jeweiligen regionalen

	<p>Gegebenheiten abzustimmen und nach Möglichkeit so eng zu verzahnen, dass Bund, Länder und Kommunen effektiv gemeinsam statt nebeneinander an der Stärkung der Kultur arbeiten. Wir wollen die kulturpolitischen Spitzengespräche zu einem bundesweiten Kulturplenum weiterentwickeln, in dem neben Kommunen, Ländern und Bund (BKM, AA) auch Kulturakteur:innen und -verbände sowie Vertreter:innen der Zivilgesellschaft vertreten sind. Hier soll ein „Zukunftsdialog Kultur“ organisiert werden, in dem Herausforderungen strategisch bearbeitet werden.</p>
<p>Transdisziplinäre Gendergerechtigkeit und Diversität der Kulturlandschaft</p>	
<p>Werden Sie die Kulturlandschaft über alle künstlerischen Disziplinen hinweg auf der Basis umfassender Gendergerechtigkeit in ihrer Diversität entwickeln und stärken? Wie wollen Sie dabei vorgehen?</p>	<p>Ja, wir werden die Diversität und Geschlechtergerechtigkeit in Kunst und Kultur weiter ausbauen und wollen die Gleichstellung von Männern und Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen bis 2030 erreichen (siehe den Antrag im Bundestag „Geschlechtergerechtigkeit in Kultur und Medien verwirklichen“ sowie die Antworten auf die Frage 1 und 2).</p>
<p>Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit von Frauen im Kulturbetrieb</p>	
<p>Wie werden Sie die weitgefächerte ehrenamtliche Arbeit vor allem von Frauen in Kunst und Kultur fördertechnisch und steuerrechtlich so anerkennen, dass dieses zivilgesellschaftliche Engagement zukünftig als tragende Säule des Kulturbetriebes erhalten bleibt?</p>	<p>Das ehrenamtliche zivilgesellschaftliche Engagement von Frauen in Kunst und Kultur ist Teil des lebendigen Kulturlebens und daher unverzichtbar. Bereits heute ist das ehrenamtliche Engagement von Frauen umfassend förderfähig. Die Gleichstellung von Frauen ist trotzdem noch nicht überall</p>



umgesetzt. Dort wo es nach wie vor Defizite gibt, werden wir uns nachdrücklich für die vollständige Verwirklichung der Gleichstellung einsetzen. Darüber hinaus werden wir die Möglichkeiten zur sozialen Sicherung und zur Bildung und Betreuung ausbauen. Das stärkt auch das Ehrenamt.